

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„man hört hinter der Szene Waffengeklirr und das Herannahen von Truppen“ – an solcherlei alte Opern-Regieanweisungen erinnerte, was als Begleitmusik die Wochen vor der Verleihung des diesjährigen Deutschen Schallplattenpreises von seiten der Schallplattenindustrie herüber-tönte: Die Mitglieder des Bundesverbands beschlossen bei ihrer Jahresversammlung in Konstanz, einen neuen deutschen Schallplattenpreis für ihre Produkte ins Leben zu rufen. Das Kind hat auch schon einen Namen: Emil-Berliner-Preis soll es heißen, in Erinnerung an den Erfinder der Schallplatte.

Ein neuer Preis? Warum? Preise lassen sich machen als Public-Relations-Erzeugnisse, deren Aufgabe es ist, den „Rennern“ der Saison ein zusätzliches Krönlein aufzustülpen. Die „Goldenen Schallplatten“ der Unterhaltungs- und Pop-Musik sind solche „Preise“. Preise lassen sich aber auch verleihen als Qualitätsdiplom, als Entscheidungshilfe für den „Endverbraucher“, der in der unübersehbaren Angebotsvielfalt der modernen Konsumgesellschaft nur allzu leicht den Überblick verliert. Der Deutsche Schallplattenpreis ist von dieser Art, seit seiner Gründung 1963. Und seiner konsequent auf Qualität zielenden Bewertung verdankt er den Ruf, den er inzwischen erworben hat – nicht nur im eigenen Lande.

Ist er den Managern der Branche vielleicht aus eben diesem Grund nicht ganz grün? An Argumenten hört man von dort so mancherlei: Die deutsche Jury verteile ihre Preise zu wenig „marktorientiert“, Pop bleibe ausgeschlossen, und überhaupt habe der Preis zu geringe Breitenwirkung. Nun, größere Breitenwirkung hätte er jederzeit bekommen können, wenn die Firmen die ihnen gebotenen Möglichkeiten ausgenutzt hätten, mitgezogen hätten. Aber sie wollten es nur in begrenztem Umfang. Warum nicht? Doch nicht etwa, weil Manager-Philosophie es für unwürdige Schmach erachtet, sich einem Kunsturteil zu unterwerfen? Und doch natürlich bestimmt nicht, weil das Urteil nicht zu beeinflussen ist, Manipulation vor der Tür bleiben muß!?

Es soll also ein neuer Preis entstehen. Größere Breitenwirkung läßt sich erkaufen, für den Proporz ist leicht zu sorgen, und auch das Problem, daß die „breite“ Öffentlichkeit beim Wort „Berliner“ zunächst automatisch an Backwerk und Silvester denkt, müßte sich lösen lassen. Aber ob ein Industriepreis den Ruf der Seriosität gewinnen kann? Dies wird davon abhängen, ob die zahlenden Gründungsmitglieder eine Satzung wollen oder zulassen, die echte Unabhängigkeit des Urteils garantiert.

Man hat dem Stifter des Deutschen Schallplattenpreises Fusionsverhandlungen angeboten. Wie schön. Vernunft fordert eher einen als zwei deutsche Schallplattenpreise, Kritikerverstand mag sich nicht vor einen PR-Karren zur Umsatzförderung spannen lassen. Man wird sehen, ob ein gemeinsamer Nenner zu finden ist... ihd

	900	Neuheiten im Repertoire
Rüdiger Schwarz	906	Kultura auf Platz 1 Ein (nicht ganz ernster) Olympia-Rückblick
Rainer Wagner	906	Oper als Gesellschaftsspiel Nachträge zum musischen Olympia
Gottfried Kraus	908	Salzburger Festspiele 1972 Beginnt ein Gärungsprozeß?
	914	HiFi-Information Salzburg 1972 Wegweiser und Programm
	915	Deutscher Schallplattenpreis 1972 Die 22 ausgezeichneten Aufnahmen
Ingo Harden	926	„Bewahren und offenbleiben!“ Ein Gespräch mit Eugen Jochum
Herta Piper-Ziethen	928	Frei von trüber Verträge trügendem Bund Electrola brachte Furtwänglers italienische „Ring“-Aufnahme heraus
	930	In memoriam
Ingo Harden	932	Königstheater Harnoncourts Neuaufnahme des „Castor und Pollux“ von Rameau
Gottfried Kraus	934	12 Bläser und ein Kontrabaß Mozarts große Bläuserserenade KV 361
	938	Musik, die Revolution beschwörend? Zu John Cages 60. Geburtstag brachte die Electrola eine Kassette mit Neuaufnahmen der „New Yorker Schule“ heraus
	940	Auf gute Zukunft, Archiv!
	943	In einem Satz
	943	Musik im Fernsehen
Joachim Matzner	944	Mrawinsky und die Leningrader
	946	Kurz notiert
Peter Cossé	946	Subskription für Dabeigewesene Schallplattendokumente vom Brüsseler Klavierwettbewerb
	946	Wer ist wer im fono forum
	948	Eugen Jochum, Schallplattenverzeichnis
Holger Arnold	950	Mahalia Jackson
	953	Künstler-Nachrichten
Einzelbesprechungen	954	Neuveröffentlichungen
	988	Wiederveröffentlichungen
	992	Billigpreisplatten
Stratos Tsobanoglou	999	HiFi Herbst 72: Neue Form und neue Technik
	1002	Technische Meldungen
Stratos Tsobanoglou	1006	Der Plattenspieler PE 3060
Ingo Harden	1010	Fünf Boxen um 600 DM (B & O 4702, Hilton Sound SL 600, Isophon HSB 7501, Rectilinear XI, Summit HS 60)
	1028	In diesem Heft sind besprochen ...